

## **Wirkungen und Möglichkeiten der 68er Revolte bis heute**

**1968 ist ein Symbol für einen gesellschaftlichen Aufbruch. Einen Aufbruch den wir heute wieder bräuchten! In der bürgerlichen deutschen Gesellschaft hat die Rebellion von 1968 die preußisch-autoritäre Verkrustung aufgesprengt. Die 68er hatten den Witz und den Mut, die damalige Gesellschaft grundsätzlich in Frage zu stellen und das weltweit! Leider überlebte der Kapitalismus. Obwohl viele der sozialen Veränderungen, die die 68er mit sich gebracht haben, heute Normalität sind. (z.B. heute ist es nicht mehr Norm, Kinder zu prügeln, Geschlechtsverkehr ist nicht mehr auf die Ehe beschränkt, Kondome sind nicht mehr verschreibungspflichtig, Frauen dürfen ihr eigenes Konto haben...)**

Heute, 40 Jahre später, steckt dasselbe bürgerlich-kapitalistische Gesellschaftssystem, das damals angegriffen wurde, wieder in einer tiefen Krise: die verantwortlichen Eliten führen inzwischen einen globalen Krieg gegen Natur und Gesellschaft. Die drohenden Gefahren – von atomaren Kriegen, über Klimawandel, Hungerkatastrophen, Artensterben und so weiter – sind heute größer denn je und gefährden substantiell die Lebensgrundlagen der Menschheit. Unser normaler bürgerlicher Lebensstandard in den kapitalistischen Metropolen ist die Legitimation dafür.

Spätestens seit den 80er Jahren, seit dem Helmut Kohl die „geistig-moralische Wende“ ausgerufen hat, wird - heimlich und unerklärt - versucht, die humanitären Errungenschaften der 68er schlecht und sie wieder rückgängig zu machen. Die neutralen Namen für diese Entwicklung stammen aus der Begriffskiste des Neoliberalismus: Globalisierung, Privatisierung, Deregulierung, Sozialabbau...

Gleichzeitig haben sich die Medien zu wirkungsvollen und raffinierten massenpsychologischen Propagandawerkzeugen entwickelt, zu Werkzeugen, die uns nicht mehr real informieren, sondern unser Denken, Meinen und Fühlen steuern sollen. Egal ob es Kriegsvorbereitungen der US-Regierung sind, die Bildungsmisere, die zunehmenden Einschränkungen der Bürgerrechte in Europa und USA oder die Vogelgrippe: überall trifft man auf Medienkampagnen anstatt auf Information. Man kann heute nichts mehr so hinnehmen und glauben, wie man es überall hört und liest! Sich alternativ zu informieren, ist heute ungleich aufwendiger und schwieriger als vor der Revolte von 1968.

Mittlerweile hat sich die gesamte Politik von links bis rechts in einen neoliberalen Chor verwandelt, in dem alle das gleiche Lied singen: Konkurrenz sei wichtig, man muß Transport, Bildung, Gesundheit, einfach alles privatisieren. Die unsichtbare Hand des Marktes wird alles schon regeln, der Staat ist uneffektiv und muss „verschlankt“ werden. Das Credo: „Es gibt keine

Alternativen!“, „Soziales muss weg!“ Die Profite der wenigen Privilegierten sind wichtiger als das Allgemeinwohl!

Auch der gesellschaftliche Aufbruch von 1968 wird von journalistischen und politischen Vertretern des Neoliberalismus angegriffen und sogar mit 1933 verglichen (Götz Ali). Das haben sich bislang nur Faschisten und Konservative erlaubt.

Die scheinbar unabhängigen, aber privatisierten Massenmedien erzeugen mittels wohl-ausgetüftelten Psychokampagnen Stimmung in der Bevölkerung, verkleistern die Realität und züchten eine Vielzahl von (Denk-)Tabus! Eine ähnliche Entwicklung sieht man in den Universitäten. Alternative Meinungen kommen gar nicht mehr vor. Es wird immer totalitärer, absoluter und autoritärer. Viele Erfahrungen und Erkenntnisse der sozialen Bewegungen, die die 68er angestoßen haben, fallen daher einfach unter den Tisch und werden, wenn überhaupt, nur noch im privaten Untergrund diskutiert. Die wirklich wichtigen Nachrichten und Erkenntnisse ertrinken oft in einem Meer von Belanglosigkeiten (A. Huxley). Wir sind „overnewsed, but underinformed“. Es braucht eine Art intellektueller Selbstverteidigung gegen die Verdummungen durch die Massenmedien und den Mainstream an den Unis. Mit der Bildung ist es heute wie mit gesunden Nahrungsmitteln, am besten man ist Selbstversorger.

Langfristig führt aber kein Weg daran vorbei, entweder die Mitbestimmung in den Medien, der Wirtschaft, der Uni und im Stadtteil zu verbessern, - das haben viele der 68er versucht und ist als „Marsch durch die Institutionen“ bekannt geworden - oder wir schaffen uns unsere eigenen Gremien, eigenen Medien, eigene Universitäten. Egal welche politische Meinung man vertritt: Wir sind alle für unsere Realität und dem belebten Raum verantwortlich. Das hat nicht nur das Beispiel der 68er Revolte gezeigt, das gilt auch heute noch! Langfristig kann man diese Verhältnisse nur verbessern, wenn die Menschen sich mindestens auf Stadtelebene organisieren.

Viele Erfahrungen und Erkenntnisse der 68er sitzen wie Samen einer gerechten und lustigeren Welt im Bodensatz der heutigen Gesellschaft. Diese sollen die Themen der Veranstaltungsreihe werden. Kommen wir also zusammen und schauen, was wir von den Ereignissen und Dingen, die die 68er angestoßen haben, heute lernen können.

**„Kommen wir also zusammen und sehen, was wir für unsere Zukunft und unsere Kinder tun können!“ ( Sitting Bull, Hunkpapa-Lakota, Sioux, 1876)**

**April/Mai 2008**

Regelmäßige offene NaBiS-Treffen zur Diskussion aktueller Geschehnisse: 1 x im Monat donnerstags, ab 19.30 Uhr an wechselnden Orten. Diese können telefonisch und auf unsere Internetseite erfragt werden!
---